



Kate DiCamillo und Alison McGhee  
*Bink & Gollie – Unzertrennlich*

Aus dem Amerikanischen von Sabine Ludwig  
Illustriert von Tony Fucile

dtv junior 2010 • 91 Seiten • 9,95€ • ab 8 Jahren

Bink und Gollie sind so verschieden, wie man nur sein kann: Bink ist klein, hat struppige blonde Haare, ist laut und sehr aufgeweckt, könnte den ganzen Tag über Erdnussbutter essen und wohnt in einem kleinen Häuschen unter einem großen Baum. Gollie wohnt ein Stockwerk höher, in einem ebenso kleinen Häuschen, das aber ganz oben in den Ästen liegt. Sie ist groß und dünn, viel ernster als Bink und bei weitem nicht so impulsiv. Trotzdem sind die beiden beste Freundinnen.

In drei kleinen Geschichten lernt der junge Leser, worauf es in einer Freundschaft ankommt. In der ersten Geschichte *Neue Strümpfe gefällig?* machen die beiden Freundinnen einen Ausflug in die Stadt. Sie entscheiden sich für einen Laden, der bunte Strümpfe im Angebot hat und zudem gratis Popkorn anbietet. Bink will neue Strümpfe, Gollie möchte Popkorn. Zu Gollies Missfallen kauft Bink jedoch extrem hässliche Strümpfe, knallbunt gestreift. Sie streiten sich darüber und jeder geht beleidigt in sein Häuschen und schmolzt. Die andere könne ja schließlich nachgeben, man selbst habe ja nichts falsch gemacht. Am Ende einigen sie sich jedoch und erkennen, dass man Kompromisse eingehen muss und dass jeder seinen eigenen Geschmack hat und haben darf.

Die zweite Geschichte *PS Bin bald wieder da* behandelt das Thema Ruhe und persönlichen Freiraum. Gollie hängt ein Schild an die Tür, dass sie momentan leider nicht an die Tür kommen könne, sie sei aber bald wieder da und sprechbar. Bink klopft trotzdem und fragt nach. Das Schild wird eindeutiger, Störungen würden nicht geduldet. Wieder klopft Bink, immerhin könnte Gollie ja inzwischen Hunger bekommen haben. Das dritte Schild trägt schließlich die Aufschrift „Bink: Ich bitte dich inständig, nicht zu klopfen!“ Aber Bink hat doch extra Sandwichs gemacht, auch wenn Gollie vorhin behauptet hat, sie habe keinen Hunger, könne sich das ja mittlerweile geändert haben. Am Ende gibt Gollie nach: Zwar hat Bink sie kontinuierlich gestört, aber sie hat es nicht getan, weil sie frech sein wollte, sondern weil sie sich um ihre Freundin gesorgt hat.

In der letzten Geschichte *Ein Heim für Fische* schafft sich Bink einen kleinen Fisch an. Ausgerechnet den langweiligsten und gewöhnlichsten von allen, wie Gollie findet. Aber Bink ist hin und weg, Fred, so nennt sie den Goldfisch, ist plötzlich ihr bester Freund und muss überall hin mitgenommen werden. Beim gemeinsamen Pfannkuchenessen bei Gollie steht er auf dem Tisch, im Kino hält Bink ihn mit seinem Glas im Arm und sogar beim Rollschuhlaufen sind Glas und Fisch stets dabei. Kein Wunder, dass Gollie eifersüchtig wird, auch wenn sie es nicht zugeben möchte. Bisher war sie doch Binks beste Freundin, nicht ein dämlicher Fisch. Als es aber drauf ankommt und Fred ihre Hilfe braucht, handelt sie selbstlos und hilft.



---

Den größten Teil der 91 Seiten nehmen die Zeichnungen von Tony Fucile ein. Ihr Zeichenstil vereint auf interessante Weise bunte und schwarzweiße Zeichnungen und ist besonders ausdrucksstark, obwohl die meisten Bilder auf den ersten Blick eher karg wirken. Auch der Text ist eher knapp und beschränkt sich auf die nötigsten Sätze, die Mimik und Gestik von Bink und Gollie ist für das Verständnis der Geschichte ebenso wichtig.

Für jüngere Leser ist es eventuell ein wenig schwierig, den eigentlichen Sinn hinter den Geschichte zu verstehen, gerade weil die erklärenden Worte á la „und deshalb ist es wichtig, dem anderen Freiraum zu lassen“ oder „Gollie hilft, auch wenn sie neidisch ist“ fehlen.

*Ruth van Nahl*